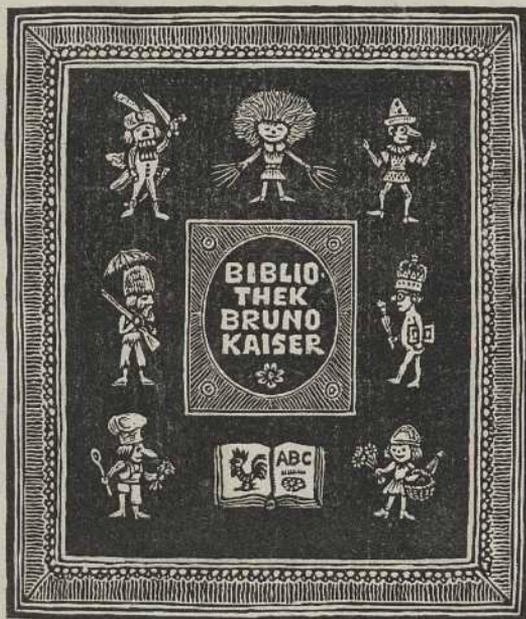


# AUS DER JUGENDZEIT



19 22 1986

434





Aus der  
Jugendzeit

Gedichte  
von

Elisabeth Schmidt

Illustrationen  
von

Harriett M. Bennett.

[um. 1895]

II. HEFT 2.

1922 1986 WJA



## Verrathen.

Willkommen Margrethlein,  
Bin wieder zu Haus,  
Zum heimischen Forste  
Zieh' pürschend ich aus.

Sag', hast du den Jäger  
Vergessen nicht lang',  
Der flink an der Kirmess  
Im Tanze dich schwang?"

„Die Blümlein im Garten,  
Sie lassen nicht Zeit,  
Dach' deiner wohl nimmer.  
Du warst auch so weit.

Musst' säen und pflanzen,  
Hatt' Sorgen und Last,  
Da blieb mir zum Denken  
Nicht Ruhe noch Rast.“

„Das wär' zum Betrüben,  
Nur glaub' ich's nicht ganz,  
Denn dort auf dem Beete  
Steht deutlich doch „Franz.“

Sag' an, wer den Samen  
Versenkt in das Land,  
Und wer ihn getränk't,  
Bis Wurzel er fand?"

„Was quälst du mich, Schlimmer?  
Ich will's nur gesteh'n!  
Ganz tief in Gedanken  
Ist Alles gescheh'n.“

„Jetzt sagt mir die Wahrheit  
Dein rosiger Mund,  
Du dachtest halt meiner  
Zu jeglicher Stund!“







## Geflossen

*in Wirthshaus liegt am Wege,  
„Gut Heil“ steht auf dem Schild,  
Und drunter ist gemaleet  
Ein fröhlich springend Wild.*

*Die Wirthin in der Schenke,  
Sie hat den besten Wein,  
Doch feuriger noch blinken  
Wohl ihre Äugelein.*

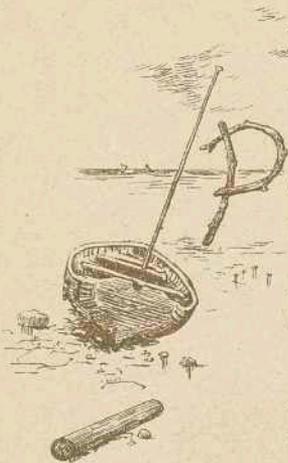
*Gar manch ein schmucker Jäger  
Zieht Morgens fröhlich aus  
Und kehrt am späten Abend  
Waidwund und still nach Haus.*

*Nicht stört des Waldes Frieden  
Der lust'ge Hörnerklang;  
Der Jäger ist verschwunden,  
Wo weilt er doch so lang?*

*Ihr Rehlein und Ihr Hirsche,  
Schweift frei nur allerwärts!  
Der Jäger ward getroffen  
Heut' selber tief in's Herz.*







## Auf schmalem Pfade.

ächter's schelmenäugig Kind  
Eilt zur nahen Stadt geschwind  
Auf vertrautem Pfade,  
Froh begrüßet sie die Au  
Und des Himmel's lichtiges Blau,  
Eines nur ist schade!

Besser lauschte man zu Zwein  
Auf den Sang der Vögelein  
Just am Frühlingsmorgen!  
Und wie kaum sie's erst gedacht,  
Sich! Wer naht in schmucker Tracht  
Sonder Leid und Sorgen?

S'ist der hübsche Jägersmann,  
Spricht sie gleich so kecklich an:  
„Darf ich dich begleiten?“  
„I bewahr'! Wo denkst du hin?  
Gar zu ängstlich ist mein Sinn,  
Mutter würd's nicht leiden.“

„Kind, mach' drum dir nimmer Schmerz,  
Mütterlein hatt' auch ein Herz  
Einst vor langen Jahren;  
Zwiefach freu'n wir uns der Welt,  
Blümlein blüh'n am Strauch gesellt,  
Vögelein zieh'n in Schaaren.“

Mädlein weiss nicht, wie's gescheh'n,  
Doch sie winkt ihm, mitzugeh'n,  
Und er folgt behende.  
Ob das Pfädlein noch so schmal,  
Macht's den Beiden nimmer Qual,  
Hätt' es nur kein Ende!





## Gute Lehre.

Meister, lieber Meister,  
Hast du's recht bedacht,  
Als die Bank im Grünen  
Du so kurz gemacht?

Möchte gerne fliehen  
Fort, nur weit von ihr!  
Will denn heut' gelingen  
Auch kein Wörtlein mir?"

Stumm bleibt's rings ein Weilchen! —  
Horch! Ist's wohl ein Traum?  
Nein! Es jauchzt und klinget  
Dort im Fliederbaum.

Finklein singt dem Weibchen  
Seine schönste Weis',  
Wieget sich voll Wonne  
Auf dem schwanken Reis.

Finklein ist nicht blöde,  
Wirbt ganz frei und frank,  
Und sieh da! Sein Liebchen  
Zwitschert leisen Dank.

„Ei, du kecker Vogel  
Giebst mir gute Lehr'!  
Nun, da folg' ich willig,  
Wird mir nimmer schwer.“

Hurtig hat die Traute  
Er zum Kuss umfasst,  
Und das Finklein höhnet  
Auf dem grünen Ast:

„Meister, lieber Meister,  
Hast du's recht bedacht,  
Als die Bank im Grünen  
Du so lang' gemacht?“

Möchte gerne  
fliehen  
Fort nur weit  
von ihr!





## Liebesglück.

*Blühender Flieder!*

*Zum Frühlingsglücke meiner jungen Lieb'  
Vom zartbelaubten Zweige sahst du nieder.*

*Duftende Rose!*

*Beim Mondenschein in stiller Sommernacht  
Belauschtest du das süsseste Gekose.*

*Herbstliche Aster!*

*Wie Sterne scheinst du, doch der schönste Stern,  
Verglichen Liebchen's Aug', wie schnell erblasst' er.*

*Ragende Fichte!*

*Den gleichen Schmuck trägst treu du jeder Zeit,  
Wie nie auf meine Lieb' ich mehr verzichte.*

*Blumen der Auen!*

*Euch blick' ich an und denk' nur immerdar,  
Dass schöner als ihr All' mein Lieb' zu schauen.*



6

## Weiser Spruch.



*Cupido sass in wallendem Talar*

*Mit Stolz und weiser Anmuth zu Gericht,*

*Der Kläger rief: „Mir ist es sonnenklar,*

*Sie nahm mein Herz, drauf leist' ich nicht Verzicht!“,*

*Beklagte zürnend drauf: „Es ist nicht wahr,*

*Freiwillig bot er mir's, ich stahl es nicht.“*

*Und Alle harrten nun in bangem Schweigen,*

*Wem wohl der Wage Zünglein würd' sich neigen.*

*So ging es fort mit Klagen und mit Streiten,*

*Die Schreiber füllten emsig Blatt auf Blatt,*

*Da scholl Cupido's Ruf: „Lasst mich entscheiden,*

*Nun hab' ich endlich Euren Handel satt;*

*Beklagte mög' zur Busse sich bereiten,*

*Weil offenbar sie schwer gefehlet hat.*

*Dem Urtheil wird sie still sich fügen müssen:*

*Sie geb' sein Herz zurück nebst allen Küssen!“*

*Da tönt ein Jubelruf rings in der Runde,*

*Dem Spruche Beifall spendend ohne Zagen,*

*Und sanft erröthend ward von holdem Munde*

*Die Busse nun gezollt wie aufgetragen.*

*Es währet die Vollstreckung manche Stunde,*

*Scheint endlos sich zu dehnen gar zu Tagen,*

*Die Richter sind, die Zeugen sind verschwunden,*

*Doch, ach, der Fall hat nie sein End' gefunden.*





Mein Schatz.

ein Schatz, der ist ein Grenadier,  
 Kein' schön'ren giebt es mehr,  
 Wie kleidet ihn des Rockes Zier!  
 Wie geht er stolz einher!

Es seh'n die Mägdelein in der Stadt  
 Wohl Alle nach ihm aus!  
 Schaut nur! Mein trauter Liebster hat  
 Sein Schätzelein zu Haus

Mein denkt er, wenn am Himmelszelt  
 Der Sonne Licht ersteht,  
 Mein denkt er, wenn in weiter Welt  
 Der Tag zur Rüste geht

Ich wart' am nahen Meilenstein  
 Des Boten, ach, wie gern!  
 Der bringt den Gruss jahraus, jahrein  
 Von ihm mir aus der Fern'!

Und ist es wieder Frühlingszeit,  
 So harr' ich hier am Platz,  
 Dann ist's vorbei mit allem Leid,  
 Da kehret heim mein Schatz.

Ade du Feder und Papier,  
 Hinweg mit Euch zur Stund',  
 Es schreibt den Gruss mein Liebster mir  
 Gleich selber auf den Mund.





## Die Schönste.

*s sitzen beisammen  
Der Knäblein wohl drei,  
Sie plaudern und scherzen  
Gar fröhlich dabei.*

*Der liebet Braun-Anne  
Und Jener Schön-Gret,  
Das Röslein der Dritte,  
Von Goldhaar umweht.*

*Und eh' sich's die Dreie  
Nur recht noch gedacht,  
Ist's aus mit dem Frieden,  
Der Streit ist entfacht.*

*Es meint halt ein Jeder,  
Die Schönste wär' sein  
Und füget sich Keiner  
In Ruhe darcin.*

*Ach, Knäblein, ich bitt' Euch,  
Seid recht Ihr gescheidt?  
Gefiel' Euch dieselbe,  
Was wär' das ein Leid!*

*Seid graß doch zufrieden,  
Dass es Schön'res nichts giebt  
Für Jeden besonders,  
Als die, die er liebt.*

Nur, wir Drei, wir lästern  
nicht,  
Tragen auch nichts  
weiter!





### Klatschbäslein.

rüss' Euch Gott, Frau Nachbarin!  
Konnten's kaum erwarten,  
Bis Ihr glücklich angelangt  
Zum Kaffee im Garten.“

„Ei! So wisst Ihr's sicher schon,  
Dass im ganzen Städtchen  
Man die Neuigkeit erzählt,  
Braut sei Amtmann's Käthchen.“

„Freilich, freilich, denkt Euch nur,  
Herrn Direktor's Damen  
Sagten mir, der Bräutigam  
Fiel erst durch's Examen.“

„Unerhört! Und gar die Braut  
Kann noch nicht' mal stricken,  
Und sie wollt' das Suppenfleisch  
Jüngst gleich Hasen spicken.“

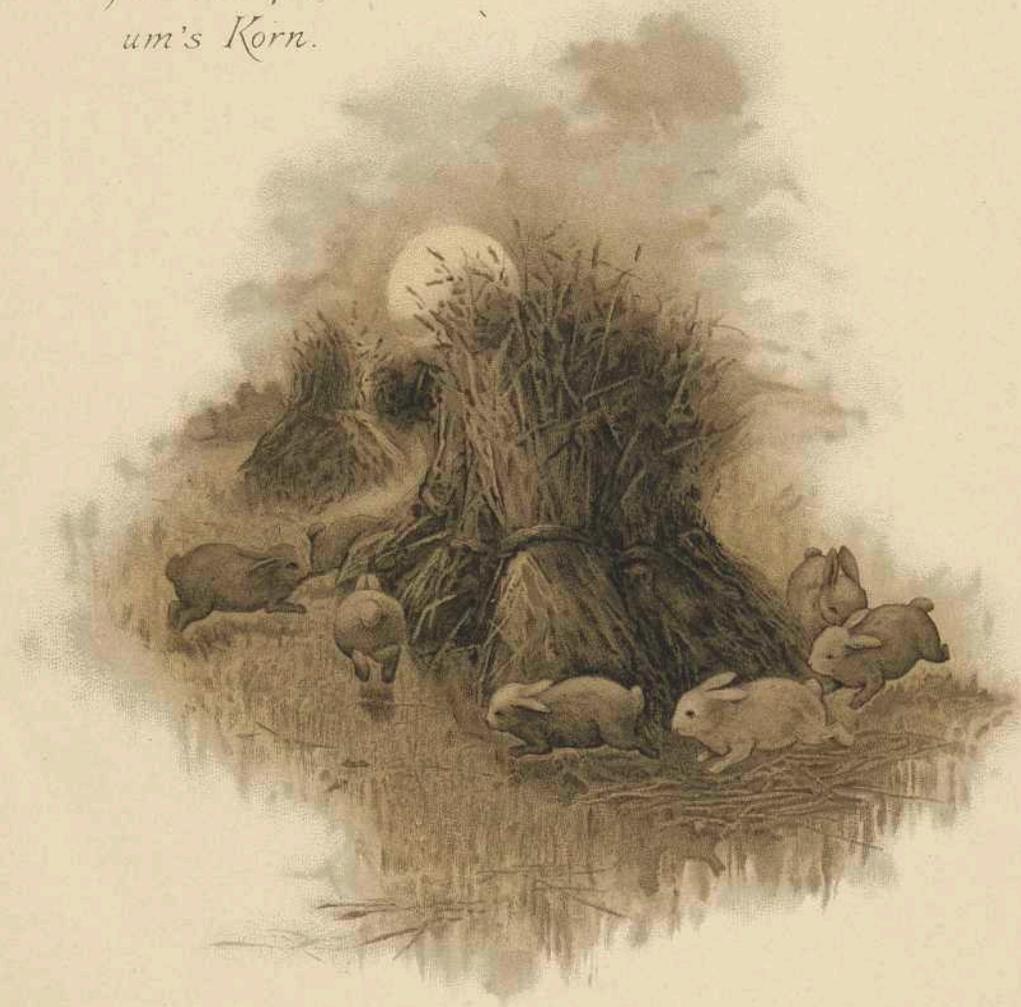
„Na, da lässt sich prophezeih'n  
Glück dem holden Paare,  
Fehlen will ich nicht dabei,  
Geh'n sie zum Altare.“

„Aber sagt, Frau Nachbarin!  
Ist es nicht zum schaudern,  
Wie die bösen Zungen hier  
Schwatzen gleich und plaudern?“

„Nur wir drei, wir lästern nicht,  
Tragen auch nichts weiter,  
Ach! die Welt wird gar zu schlecht  
Heutzutage leider.“

„Doch nun muss ich fürder geh'n  
Und mich recht beeilen,  
Will es gern der Doktorin  
Heimlich mit noch theilen.“

Im Mondenshimmer tänzen  
Die Häslein froh  
um's Korn.





## Im Mondenschein

Was tönet aus dem Dorfe  
Wohl für ein heller Klang?  
Das jubelt, und das schwirret  
Wie eitel Sing und Sang!

Ei! Hochzeit hat der Jäger  
Im festlich grünen Kleid,  
Er hat von allen Dirnen  
Die schmuckeste gefreit.

Und droben an dem Walde,  
Da steigt der Mond empor,  
Da sitzt am Busch das Häslein  
Und spitzt sein langes Ohr.

Und wie's nur kaum erlauschet  
Die Klänge aus dem Thal,  
Ruft laut es die Genossen,  
Die frohen allzumal.

Husch! Husch! Aus allen Ecken  
Eilt's hurtig nun herbei,  
Zu fragen, was im Dorfe  
Doch wohl geschehen sei.

Mit frischem Klang der Fiedel  
Mischt Flöte sich und Horn,  
Im Mondenschimmer tanzen  
Die Häslein froh um's Korn.



Abschied.



lück zum Weg', Ihr schmucken Pärchen,  
Die so traut Ihr hier gesellt,  
Plaudert keck das alte Liedchen  
Immerzu nur aller Welt:

Dass, wie neu mit jedem Jahre  
Kehrt der junge Lenz zurück,  
Nimmermehr auf Erden schwinden  
Jugendlust und Liebesglück.







Aus der Jugendzeit

